

vnd artig zu machen/ gleich wie man alle Thier durch Arbeit kan zämen vnd geheim machen/ vnd wie man reimen mag: Des Arbeiters geschickter fleiß/ Wend wol des Grunds vngeschickte weiß.

An Wässerigen/murigen vnd bimsichten orten / muß man sich mit gelegenheit des Wassers behelffen/welche jr zu offtermalen durch sondere Wasserfällen/Fürschuß/Gräben vñ Canal solt ab vnd anwenden/leiten vnd führen/zu nutz vñ verbesserung ewer Weid/Weyern oder Seen/welche jr an den bequemesten orten mit solchen Bäumen vnd nützlichen Gewächsen solt vmpflanzen/welche jr den Wassern werd am anmütigsten wissen. Vñ allda soll man für allem gut achtung geben/auff die vngelagenheit des Grunds der Erden/welcher dan an wässerige Orten sich gar offte ändert/vnd vngleich vnd frembd erzeiget/ nach welchen Eigenschafften sich billich wirdt zurichten seyn/vnd zusehen/was ein jeder für Gewächs am besten vnd bekömmlichsten trägt.

Wann ewer Meyerey das mehrertheil in Einöden vñ Gerör bestchet/ so solt jrs zum Acker werck bereiten/vnd ihm eine geschlachte Art angewinnen/mit embsigen umbhauwen/ umbkehren/hacken/graben/ karsten vnd jättungen / dann die Binsen/ das Farnkraut / vnd andre dergleichen Mißkräuter ersterben leichtlich/wann das Erdreich viel vnd offte umbgehacket vnd zackert wirdt: Wil man es aber baldt außgerottet haben/vnd gewiß seyn/das es nicht mehr wachse/so muß man das Feld/die ersten zwey jar thünchen vñ bemisten/vnd Feigenbonen oder sonst Bonen darauff besäen/damit jr also ewers Felds Schaden heylen/vnd ein Nutz vñ Eynk vñien darauff erholē möcht.

Das steinecht Erdreich ist auch zu säubern/so man die Stein hinweg schaffet / vñ wann jr gar zu viel ist/so muß man an besondern gewissen Plätzen auff dem Acker oder Feldgut/ Hauffen davon machen/als dann wirt durch solche weiß der ander Platz vnd Theil jrer entladen vnd gesäubert. Oder welchs noch besser/zu der zeit/wenn ohn das der Taglohn nicht thewer anzukönnen ist/so mag man das ganz Erdreich tieff genug ergraben oder umbhacken/oder also die Stein tieff genug ins Erdreich vergraben/vnd sie darnach mit Grundt bedecken vnd erschütten.

Stehet dann die Meyerey des mehrertheils im Gehölz vnd Wald / vnd wildem Busch vnd Gesträuß/so muß man Brachäcker darauff machen/ so man das Holz gefället hat / vñ mit den Wurkeln außgerottet vnd außgehacket. Oder ist des Holzes nicht so viel/so ist es genug wann mans abhawet vnd außbrennet/vnd es darnach vberackert. Vnd ein solch new Bawfeld hat im brauch/ das erste jar viel zu tragen/dieweil die Krafft vnd Safft vnd das vermögen / welchs es zuvor zu ernewerung vnd auff bringung der Bäum / Busch vñ Kräuter hat eingelegt/nun ganz auff die Frucht/so an die statt gesäet wirt/anwendet. Oder dieweil/demnach es von vielen jaren her/wol erhawet vnd erbessert worden/vom abgefallenen Laub vnd den verfaulten vnd erstekten Kräutern/welche es von natur trug / che es erprachet ward / darnach genugsam Krafft bekompt / in grossen vberfluß der Frucht zütragen vnd zu ernehren / darumb wann es seiner ersten Nahrung beraubt wirt/so ermagert es mit der zeit / vnd verleurt die Safft vñ Krafft/die verdeckter weiß sie vnterhielten/vnd bleibt derhalben nicht so fruchtbar / als zum anfang.

Die Sändige orter kan man mit Mist vnd Mergel verbessern/ welche doch ohn diese weiß/ zu zeiten durch mittel eins Wassers/so vnter dem Erdreich rint/an etlichen enden seine Herrlichkeit im schaden stehn lesset: Allein man muß es ruhen lassen /welchs das fürnehmste Mittel für ihre Schwachheit ist/das man sie nicht alle jar mit einerley Samen/ sondern / diß jar mit Kocken/das ander mit Linsen vnd Bonen/vnd dergleichen Hülsenfrucht vnd Gemüß besäe. Weiß vñ weg solches Erdreich zu erkennen/ ist gemein/wann der Sand feist vnd rotprecht oder dunkelgel ist / so ist er gut zu ein Kornfeld: Ist er aber weiß vnd dünn/so ist er gut für Holz vnd wilde Frucht.

Also muß man sich allewegen nach seines Gebiets vnd Begriffs Art vnd Natur richten/ in denselbigen ding säen vnd pflanzen nach gelegenheit der Gegend/was einer jeden zustehet/vnd jder ertragen mag/vnd jm zu nutz vnd dienst mag bekönnen. Als mit allerley Rächenspeiß oder Getreidchels/mit Hirsen/Surgsamen/Buzweizen/Heidel/Reiß/Linsen wicken vnd andern/welches mit viel feist Erdreich erheisset. Das fest vnd satt Land ist gut für Raben / vnd bringet auch ziemlich Weizen vnd Korn/doch wenn trockne jar seyn / insonderheit im Meyen / aber sonst wenig anders einkönnen. Auch wanns im jar viel Regen gibt/bringets wenig Kern/vnd viel Sprewer.

Der rauhe/rohe/vnd verwildet Boden ist gar schwerlich zu erbawen / vnd tregt weder Korn noch ander ding/ohn mit grosser mühe/wie temperiert auch die Jarzeit seye/mit Regen vnd trockenem Wetter. Aber solchen Boden zu verbessern/so muß man jm wol zackern/ ergraben/vntertüngen vnd misten/damit werdet jr in fruchtbar machen/vnd schaffen/das ihm der Sonnen hitz desto minder schade/auch von Binden/ Frost vnd Eys desto sicherer seye. Aber vor allem secht/vnd gebet jm kein Regen / dann Wasser ist sein Giffte. Der Laimichte / feiste vñ starkte Grund/wie das Land vmb Brosse/vnd an vielen orten in Partois/der muß mit grössern vnd tieffern Forchen erackert werden/beydes zum Ackerbau vnd zu andern/oder hin vnd wider an sonderm Enden mit tieff eyngefasten Steinen/die mit guter satter Erd gefüttert seyn/verfest seyn/damit das Wasser welches gern in solchen Grund eynreisset/sich nicht so leichtlich ergießen möge/von den Wassern die